



# Liezen im Zeitspiegel

Folge 8 • September 2015

## Die Garnison Liezen im Kriegsjahr 1915

Von Martin Parth

Auf drastische Weise erlebten die Liezener vor 100 Jahren, wie eine von langer Hand vorbereitete Mobilmachungsorganisation erstmals auch in entlegenen Regionen fernab aller Fronten in den Alltag der Zivilbevölkerung eingriff und dieser so eine Ahnung von der Aufbietung aller personellen und materiellen Ressourcen vermittelte, die dieser Krieg erforderte. Mit der Kriegserklärung Italiens am 23. Mai 1915 war die Steiermark plötzlich Etappengebiet des neuen Kriegsschauplatzes geworden und musste praktisch über Nacht von den Formationen des Militärkommandos Lemberg geräumt werden. Aus den bedrohten Teilen Kärntens, Krains und des Küstenlandes trafen fast gleichzeitig evakuierte Ersatzkörper des Militärterritorialbereiches Graz ein.

### An der „Heimatfront“

Unverzüglich nahm auch die „Heimatfront“ den Kampf auf. Als nunmehrige Gegner wurden schon am 24. Mai die „wehrfähigen Reichsitaliener Josef, Karl und Alfred Kapellari in Weißenbach“ von Liezener Gendarmen festgenommen und dem Internierungslager Wagna bei Leibnitz überstellt.<sup>1</sup> Noch ehe die ostgalizische Landwehr nach einem halben Jahr den Raum Liezen verließ, kam am 31. Mai 1915 das k.u.k. Etappentrainkommando Generalmajor von Formanek in der Stärke von 33 Offizieren, 900 Mann und 1.226 Tragtieren in Selzthal an. Seine neu aufgestellten Gebirgstrainabteilungen sollten im Bezirk durch Pferdeassentierungen ihre Stände komplettieren. Anstelle von Fuhrwerken verfügten sie über Tragtiere und Karretten zur Fortbringung von Versorgungsgütern im unwegsamen alpinen Terrain der neuen Front im Südwesten. Während ihres auf die Dauer der großen Erntearbeiten befristeten Aufenthaltes im Raum Liezen – Lassing – Selzthal – Rottenmann hatten die Einheiten Befehl, den von

Pferderequisitionen hart getroffenen Landwirten mit Belastungen auszuweichen.<sup>2</sup>

Seit dem 29. Juni befand sich auch in Liezen, das erst am 16. vom Ersatzbataillon des k.k. Landwehrintanterieregimentes Kołomea Nr. 36 verlassen worden war, eine Traineskadron zu zwei Zügen mit insgesamt 400 Tragtieren, die teils in Liezen, teils in Weißenbach eingestellt wurden. Durch einen weiteren Zug erhöhte sich am 22. Juli der Gesamtstand auf 650 Tragtiere. Zugleich waren auch Teile des k.k. Landwehrintanterieregimentes Laibach Nr. 27 eingetroffen, deren Stärke anfangs 710 Mann betrug. Anfang August lagen in Liezen und Pyhrn die VII. Ersatzkompanie des LIR. 27 mit 260 Mann, der Kader der k.u.k. Gebirgstraineskadron 6/3 unter Rittmeister Leopold Klimek mit 99 Mann und 32 Pferden, sowie die von Rittmeister Ottokar Vojta befehligte k.u.k. Gebirgstraineskadron 1/13 mit 243 Mann, 633 Pferden und Tragtieren, sowie 77 zivilen Koppelknechten.<sup>3</sup>

Nur kurz beherbergte Liezen die Krainer Gebirgsschützen,



Gebirgstraineskadron auf Übungsmarsch bei Liezen, Sommer 1915

Quelle: Stadtchronik Liezen

<sup>1</sup> Gendarmeriechronik Liezen 1915.

<sup>2</sup> Gendarmeriechronik Selzthal 1915; vgl. StLA, Bezirksausschuss Bad Aussee K. 50 (1915), Zl. 202.

<sup>3</sup> Gendarmeriechronik Liezen 1915; ÖStA/KA, MilKdo Graz 1915, MA 33-16/1.



**Unfreiwillige Gäste in der Region: Links der russische Kriegsgefangene Dedenko (Liezen 1916, Studio Eisler) und rechts der Landwehrinfanterist Slavomir Schweiger aus Unterkrain (Rottenmann, August 1915)**

Quelle: Archiv Parth

deren Ersatzbataillon aus der frontnahen Heimatgarnison nach Marburg und von dort aus Ausbildungsgründen in die Ennstaler Alpen verlegt worden war. Wie schon bei den ostgalizischen Truppen gab das Militärkommando Graz erst auf Drängen der hellhörig gewordenen Zivilbehörden die geplanten Garnisonen bekannt.<sup>4</sup> Das Ersatzbataillonskommando des LIR. 27 traf am 21. Juli 1915 mit Stab, drei Ersatzkompanien (I., III.; V. in Frauenberg) und der Ersatz-MG-Abteilung in Admont ein. Für den laufenden Monat verbuchte die Gemeinde Unterkünfte für rund 2.000 Mann.<sup>5</sup>

### Masseneinquartierungen

Seit 22. Juli befand sich die VII. Ersatzkompanie mit wei-

teren 710 Mann als neue Garnison in Liezen, 850 Mann kamen am gleichen Tag in Rottenmann an und wurden in der Stadt untergebracht (II., IV., VI.). Auch in Stainach, wo an diesem Tag die VIII. Ersatzkompanie einrückte, hatten Quartiermacher Unterkünfte für 800 Mann in Anspruch genommen. Aussee war als Standort der Rekonvaleszentenabteilung vorgesehen.<sup>6</sup> Der außergewöhnlich hohe Stand des Ersatzbataillons ist auf die zahlreichen im Mai 1915 gemusterten Landsturmpflichtigen zurückzuführen, die in eigens aufgestellten Sammelkompanien wie jener in Liezen zusammengefasst wurden. Bis Anfang August ging ihre Stärke durch Abgabe felddienstuntauglicher Leute um fast zwei Drittel zurück.<sup>7</sup> Be-

reits mit Monatsende konnten die VI. Ersatzkompanie in Rottenmann und die VII. Ersatzkompanie in Liezen gänzlich aufgelöst werden. Die VIII. Ersatzkompanie in Stainach folgte im Herbst. Während die beiden letztgenannten Orte bis Kriegsende vor weiteren Einquartierungen verschont blieben, mussten Admont und Rottenmann bis zur Rückverlegung der Laibacher Gebirgsschützen in ihre Heimat Anfang 1918 durch mehr als vier Jahre alle Lasten einer Masseneinquartierung unter kriegsmäßigen Bedingungen tragen.<sup>8</sup>

Bis zum 28. Juli 1915 zählte auch die k.k. Freiwillige Schützenkompanie Liezen zur örtlichen Garnison. Ihre Anfänge gingen auf das 1914 zur Unterstützung der Behörden im Sicherheitsdienst errichtete Freiwillige Landsturmkorps zurück. Angesichts der unsicheren Haltung Italiens strebte die Heeresführung Anfang 1915 eine Umwandlung der vereinsartigen Organisation in eine Miliz nach Art der Tiroler Standschützen an,

die auch zur Landesverteidigung heranziehbar war.<sup>9</sup> Obersteirische Freiwillige Schützenregiment Leoben Nr. III bildeten. Zum Adjutanten wurde der Oberleutnant in der Reserve des Feldjägerbataillons Nr. 8 und spätere Landwirtschaftsminister Franz Thoma aus Gröbming ernannt. Im Herbst 1914 in Galizien durch Schulter- und Handschüsse verwundet, litt er an Lähmungserscheinungen und Bewegungseinschränkungen.

Bis zur erhofften Genesung bereiste Thoma im Frühjahr 1915 mit seinem Kommandanten nahezu die gesamte Obersteiermark, um unter anderem bei den Liezener Militärveteranen und Turnern die Werbetrommel zu rühren.<sup>10</sup> Nur wenige Wochen vor dem Kriegseintritt Italiens gab er seiner Überzeugung Ausdruck, „dass gerade die Steirer sich nicht so ohne weiteres in ihrem eigenen Hause bedrohen lassen, dass die Steirer sich nicht drücken, wenn es gilt, die liebe Heimatscholle zu verteidigen“.<sup>11</sup>

<sup>4</sup> Vgl. ÖStA/KA, MilKdo Graz 1915, MA 16-6/44; MA 16-6/56.

<sup>5</sup> Ennstaler 10 (1915), Nr. 30, 5; Gemeindearchiv Admont, Zl. 1090/1915; Gendarmeriechronik Admont 1915.

<sup>6</sup> Gendarmeriechroniken Liezen und Rottenmann 1915; ÖStA/KA, MilKdo Graz 1915, MA 16-6/56.

<sup>7</sup> Vgl. ÖStA/KA, MilKdo Graz 1915, MA 13-4/3.

<sup>8</sup> ÖStA/KA, MilKdo Graz 1915, MA 33-16/1.

<sup>9</sup> Vgl. ÖStA/KA, MilKdo Graz 1915, MA 56-8/1-1.

<sup>10</sup> ÖStA/KA, MilKdo Graz 1915, MA 56-8/16-2, 3; Ranglisten des k.u.k. Heeres für 1917 (Wien 1917) 132, 661.

<sup>11</sup> Alpenpost 31 (1915) Nr. 13, 4.



**Meldung der freiwilligen Schützenkompanie an den Kommandanten Oberleutnant Dr. von Schadek. Liezen, Frühjahr 1915**

Quelle: Stadtchronik Liezen

Angesichts des Mangels an Waffen und Personal sollte das wichtigste Ausbildungsziel „in der kurzen Zeit durch verständnisvolles Erziehen des Mannes zum denkenden, selbstständigen, individuellen Kämpfer erreicht“ werden.<sup>12</sup> Trotz aller patriotischen Begeisterung im Hinblick auf einen bevorstehenden Konflikt mit dem „Erbfeind“ hingen Stärke und Effizienz der Schützen entscheidend vom Engagement örtlicher Führer ab, wie die erfolgreiche Tätigkeit der ehemaligen Reserveoffiziere Forstmeister Julius Diensthuber in Admont und Notar Emmerich von Kaler in Rottenmann zeigt.

### Liezener im Freiwilligen Schützenkorps

Auch der Gendarmerieposten Liezen verzeichnete anlässlich der Gründung des Freiwilligen

Schützenkorps am 14. Februar den spontanen Beitritt von 61 Mitgliedern, von denen aber nur ein Teil der Sache treu blieb.<sup>13</sup> Am Tag der italienischen Kriegserklärung wurden die landsturmpflichtigen Schützen des Oberlandes vom 17. Lebensjahr an telegraphisch nach Liezen einberufen und beeidigt. Anstatt des geplanten Bataillons konnte aus den Enns- und Paltentaler Schützen lediglich eine Kompanie von 128 Mann formiert werden, zu deren Führung und Ausbildung am 23. Mai der Oberleutnant in der Evidenz der Landwehr Dr. Raoul Schadek von Degenburg mit fünf Gendarmen aus Graz eingetroffen war.<sup>14</sup> Der Verwaltungsjurist von Schadek sollte nach dem Krieg als Bezirkshauptmann von Gröbming in die Region zurückkehren. Ein erhaltenes

Bild zeigt die Freiwilligen und ihren Kommandanten vor einem Übungsmarsch nach Admont. Deutlich sind die alten Werndlgewehre und als charakteristische Adjustierungsmerkmale die Ärmelborten der gewählten Schützenoffiziere, die Spielhahnfedern auf den Kappen und die grünen Achselspangen zu erkennen.

Auf Grund der vielen Friktionen beim Aufbau der obersteirischen Schützen hinkte deren Entwicklung jener in Graz hinterher. Dort drängten viele Jungschützen entgegen der beabsichtigten Verwendung im Lande schon Ende Mai auf einen Einsatz an der Kärntner Grenze. Die Liezener Kompanie löste sich am 28. Juli de facto auf, als sie ihre frontdiensttauglichen Angehörigen „in heiterer, taten-drangvoller Stimmung“ nach Graz entsandte, von wo diese im Spätherbst ins Feld gingen. Mindertaugliche und ältere Schützen fanden als Gendarmerieassistenzen und in der Bewachung von Kriegsgefangenen Verwendung.<sup>15</sup> Bezeichnend für den Geist der

jugendlichen Freiwilligen ist der Umstand, dass in 38-monatigem Fronteinsatz nur ein Schütze verwundet in Gefangenschaft geriet. Am 3. November 1918 räumten die Steirischen Freiwilligen Schützen ihre letzten Stellungen auf den höchsten Bergen der Monarchie, den Fast-Viertausendern Ortler und Königsspitze. Als die Reste des Bataillons am 12. November Graz erreichten, hatten bereits viele der obersteirischen Schützen auf der Fahrt durch das heimatliche Enns- und Murtal mit Erlaubnis der Kommandanten den Transport verlassen.<sup>16</sup>

Das Zusammenleben von Liezener Bevölkerung und einquartiertem Militär verlief indes nicht ungetrübt. Ärgernis erregten etwa jene Trainsoldaten, die vielfach eigenmächtig Futtermittel für ihre Tiere entnahmen. Der entstandene Schaden wurde allerdings meist vergütet.<sup>17</sup> Aufklärungsbedürftig bleibt hingegen der gewaltsame Tod eines bosnischen Koppelknechtes am 1. Juli 1915.<sup>18</sup> Kostspielige Flurschäden

<sup>12</sup> ÖStA/KA, MilKdo Graz 1915, MA 56-8/15.

<sup>13</sup> Vgl. Alpenpost 33 (1917), Nr. 40, 2; Gendarmeriechronik Liezen 1915.

<sup>14</sup> Gendarmeriechronik Irtdning 1915; ÖStA/KA, MilKdo Graz 1915, MA 56-8/36-4.

<sup>15</sup> Ennstaler 11 (1916) Nr. 8, 5.

<sup>16</sup> Vgl. Anton SEIDLER, Die Steirischen freiwilligen Schützen im Felde 1915–1918. Auszug aus der Geschichte des k.k. steirischen freiwilligen Schützenbataillons Rittmeister von Lichem (Graz 1935) 39, 63, 89–91.

<sup>17</sup> Gendarmeriechronik Selzthal 1915.

<sup>18</sup> Diözesanarchiv Graz, Pfarre Liezen, Sterbebuch VI (1898–1938), 150.

### Kriegstote in Liezen 1914/15 (nach: Sterbebuch der Pfarre Liezen VI, 143 – 152)

Datum	Name	Charge, Truppenkörper	Herkunft	Alter	Todesart, -ort
09.12.1914	Pasterczyk Basilius (Wasil)	Landsturmrekrut, Ersatzbataillon des LIR, Kołomea Nr. 36	Neusandez, Galizien	19	Lungenentzündung, Liezen 39 (Dumbavilla, Marodenzimmer)
24.04.1915	Palij Stefan	Infanterist, LIR, Kołomea Nr. 36	Piadyki, Bezirk Kołomea, Galizien	25	Lungenentzündung, Weißenbach 74
30.04.1915	Szkuzhan Demeter	Landsturmmann, LIR, Kołomea Nr. 36	Zalucze, Bezirk Sniatyn, Galizien	38	Herzlähmung, Liezen 39
02.05.1915	Tolloi Luigi	Landsturmmann, LIR, Kołomea Nr. 36	Cervignano, Küstenland	20	Herzbeutel-/Brustfellentzündung, Liezen 39
07.05.1915	Zechkun Jurko	Landsturmmann, LIR, Kołomea Nr. 36	Widynów, Bezirk Sniatyn, Galizien	36	Lungentuberkulose, Liezen (Isolierhaus)
01.07.1915	Radovanovitz Wasilija	Zivil-Koppelknecht, Gebirgstrainskadron 4/14	Bjolina, Bezirk Bjolina, Bosnien	?	Erstochen, Liezen 203
13.08.1915	Rutar Matthias	Landwehrintanterist, LIR, Laibach Nr. 27	Tolmein, Küstenland	45	Herzlähmung, Liezen „auf der Straße“

sollten durch Anmietung der Gemeindewiese vermieden werden, obgleich dem vorgeschlagenen Militärkommando zufolge „die Ausbildung der Infanterie auf Exerzierplätzen längst nicht mehr zeitgemäß“ war.<sup>19</sup> Die in rascher Folge verfügte Abberufung sämtlicher Liezener Truppenteile machte den Vertragsabschluss bald hinfällig.

Am 18. August übernahm der zurückbleibende Rittmeister Vojta von der abrückenden Eskadron 6/3 das Stationskommando.<sup>20</sup> Bei der am selben Tag abgehaltenen Kaiserfeier führte eine berittene Abteilung seiner Eskadron den Festzug an.<sup>21</sup> Zugleich mit der am 1. September abberufenen Ge-

birgstrainskadron 1/13 wurde auch die VII. Ersatzkompanie des LIR, 27 aufgelöst. Als letzte während des Ersten Weltkrieges in Liezen einquartierte Militäreinheit traf zwei Tage darauf die k.u.k. Gebirgsbäckerei Nr. 117 mit 60 Mann und 120 Pferden in der Bezirkshauptstadt ein, wo sie am 20. Oktober 1915 zum Eisenbahntransport in den Versammlungsraum Leibnitz verladen wurde.

Nachdem Liezen fast ein Jahr lang Garnisonsstadt gewesen war, wichen die vielfältigen Eindrücke der zahlreichen teils exotischen Truppenteile rasch den zunehmenden Alltagsproblemen eines totalen Krieges mit unabsehbarem Ende. Am 20. April 1915

waren erstmals Brot- und Mehlsorten ausgegeben worden und der Mangel an Arbeitskräften machte sich immer stärker bemerkbar. Während im Juli bereits die 50-Jährigen zur Landsturm-musterung aufgerufen wurden, trafen in Liezen die ersten 50 russischen Kriegsgefangenen als Ersatz für eingerückte Einheimische ein.<sup>22</sup>

Die Sorge der Daheimgebliebenen galt den Überlebenden des blutigen ersten Kriegsjahres und den mangelhaft ausgebildeten neuen Rekruten, die just in jenen Gebieten kämpften, aus denen die eben erst abgezogenen Ersatzformationen stammten – in Ostgalizien und am Isonzo.

#### Über den Autor:



MMag. Martin Parth, geb. 1970 in Rottenmann, ist AHS-Lehrer für Englisch und Geschichte am BG/BRG Stainach.

Als Historiker zahlreiche Veröffentlichungen zu regional-, zeit- und militärhistorischen Themen.

<sup>19</sup> ÖStA/KA, MilKdo Graz 1915, MA 13-4/3.

<sup>20</sup> Vgl. ÖStA/KA, MilKdo Graz 1915, MA 44-1/20-6.

<sup>21</sup> Ennstaler 10 (1915), Nr. 34, 5.

<sup>22</sup> Gendarmeriechronik Liezen 1915.